

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

'Aus den Tannen'

Sternsprecher
Nr. 11

Abg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Verlagspreis: Bei der Post nach den Normen bezogen im Monat Juni Mark 16.— Anzeigerpreis: Die 1/2spaltige Zeile oder deren Raum 2.— M., die Reklameweile 6 M., Einzelblätter
bei Abnahme von 1000 Exemplaren der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückerstattung. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren
einmal Mark 8 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorgang ist der Rabatt rückwärts zu ziehen.

Nr. 129.

Altensteig, Dienstag den 6. Juni.

Jahrgang 1922.

Die neue Regierung in Oesterreich.

Der Wiener Vertreter der „N. N.“ schreibt:

Man hat Oesterreich wieder einmal eine neue Regierung und zwar zur Abwechslung nach dem Beamtenkabinetts Schuber ein Ministerium, das durchweg aus Parlamentariern, aus Parteimännern besteht, mit einer einzigen Ausnahme, die der Minister für Aeußeres Dr. Grünberger bildet. Das die Regierung, die sich dem Nationalrat vorge stellt hat, kommen werde und kommen müsse, als letzter Versuch, den man noch unternehmen will, bevor man sich zur offenen Erklärung gezwungen sehen wird, daß der von der Entente geschaffene lebensunfähige deutsch-oesterreichische Staat politisch und finanziell Bankrott gemacht hat, war zu erwarten.

Es ist jedenfalls zu begrüßen und gewährt eine gewisse moralische Befriedigung, daß die bürgerlichen Parteien des Nationalrats, die vereinigt immerhin über eine ganz ansehnliche Mehrheit gegenüber den Sozialdemokraten verfügen, sich nun doch zu einer festen Arbeitsgemeinschaft zusammengesunden haben, die ihren innerlichen Ausdruck in der Zusammenfassung der neuen Regierung fand, in der neben sieben Christlichsozialen auch drei Großdeutsche sitzen. Es läßt sich auch nicht leugnen, daß die Auktrittserklärung des Bundeskanzlers Dr. Seipel einen ganz guten Eindruck hervorgerufen hat und zwar vor allem durch die Offenheit, mit der er gewisse heikle Fragen, denen man sonst gerne aus dem Wege zu gehen pflegt, erörterte. Die Umschreibung, die er für sein Verhältnis zur republikanischen Staatsform fand, wird sicherlich die Zustimmung aller jener finden, die durch die Ereignisse des Spätherbstes 1918 vor vollendete Tatsachen gestellt worden sind, deren Zustandekommen zu verhindern es ihnen an den nötigen Nachmitteln fehlte. Wenn Dr. Seipel betonte, daß nicht der dem Staate am besten diene, der am öftesten und am lautesten „Noch die Republik!“ schreit, sondern derjenige, der durch ruhige Arbeit am meisten für das allgemeine Wohl leistet, so wird man gewiß auch mit dieser nächstbesten Umschreibung, aber den gegenwärtigen Verhältnissen durchaus entsprechenden Auffassung sich einverstanden erklären können.

Erstes Bemühen um die Fortsetzung des deutsch-oesterreichischen Zwangsstaates bis zu dem Augenblick, in dem durch die Gewährung des bisher vorenthaltenen Selbstbestimmungsrechtes die Möglichkeit gegeben sein wird, über sein künftiges Schicksal nach eigenem Willen zu entscheiden, wird man von den neuen Männern auf der Regierungsbank gewiß erwarten dürfen. Darauf, daß ein Wunder geschieht, darf man allerdings nicht rechnen und ein solches Wunder müßte sich ereignen, wenn der von allem Anfang an zum langsamen Tode verurteilte deutsch-oesterreichische Staat in seiner nicht selbst gewollten, sondern ihm gewaltsam aufgedrängten „Unabhängigkeit“ weiter existieren sollte. In den letzten Tagen hat sich auch bei solchen, die ursprünglich ganz anderer Meinung gewesen sein mochten, die Ueberzeugung siegreich durchgesetzt, daß es das Beste und Richtige gewesen wäre, in St. Germain die Unterzeichnung des Friedensvertrags zu verweigern. Dadurch wäre die Entente gezwungen gewesen, selbst sofort die Probe auf das Exempel zu machen, sie hätte den Versuch unternehmen müssen, an dessen Ausichtslosigkeit bisher alle oesterreichischen Regierungen scheiterten, das von ihr ganz willkürlich geschaffene staatl. Gebiet, dem man die natürliche Berechtigung mit dem Deutschen Reich nicht gestattete, politisch und wirtschaftlich zu konsolidieren. Es hätte kaum ein halbes Jahr gedauert und die Westmächte hätten sich die unwiderleglichen Beweise dafür verschafft, daß das, was ihnen auf der Friedenskonferenz von den österreichischen Einflüsterern Dr. Kraemarck und Dr. Benesch geraten worden war, einfach undurchführbar ist und daß es keine andere Lösung des „oesterreichischen Problems“ gibt, als den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Deutsche Reich.

Jetzt gibt es wirklich keinen anderen Weg, als Oesterreich eine Fortsetzung seines Bestehens zu ermöglichen, bis die Bahn frei wird für die Verwirklichung des Anschlussgedankens, der täglich mehr an Boden gewinnt. Aber nicht nur die Rücksicht auf die trübe Gegenwart, auch die auf die angestrebte Zukunft macht es Deutsch-Oesterreich zur Pflicht, alles zu tun, was es nur immer vermag, um nicht noch tiefer ins Elend hinabzusinken, denn wenn uns einmal die Pforten ins Bruderreich offen stehen, wollen wir die Schwelle nicht als Helfer überkreuzen. So sehr wir der fremden Hilfe bedürftig sind, so sehr ist es notwendig, auch aus eigener Kraft das Beste zu leisten, damit wir nicht noch in eine drückendere Abhängigkeit von der Entente gelangen. Vor allem aber müssen wir uns für die Zukunft durch die Beherrschung des eigenen Hauses vorbereiten, wir müssen endlich mit allem Ernst an Erfolge versprechende Sparmaßnahmen denken und nichts versäumen, was dazu beitragen kann, die staatliche Autorität wieder herzustellen, die in den letzten Jahren immer mehr geschwunden ist. In dieser Richtung warten der neuen Regierung viele und schwierige Aufgaben.

Neues vom Tage.

Das Eisenbahnfinanzgesetz.

Berlin, 5. Juni. Der in der Öffentlichkeit vielfach erörterte Referentenentwurf zu einem Reichsbahnfinanzgesetz wird zurzeit im Reichsverkehrsministerium umgearbeitet. Dabei werden die von der öffentlichen Kritik und bei den Sonderberatungen gegebenen Anregungen berücksichtigt werden. Vor allem soll dem Reichsrat und Reichstag gegenüber den als allzu einschneidend empfundenen Vorschlägen des bisherigen Entwurfs eine erheblich härtere Ueberwachung und Einwirkung auf die Verwaltung der Reichsbahn gewahrt bleiben, unbeschadet der wünschenswerten Entlastung dieser Körperschaften von den Einzelfragen der laufenden Verwaltung. Die Befugnisse des Verwaltungsrats sollen erweitert werden. Den Wünschen der Eisenbahngewerkschaften hinsichtlich des aktiven und passiven Wahlrechts der Personalvertretung im Verwaltungsrat will man entgegenkommen. Konflikte zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem Verwaltungsrat sollen zur Schlichtung dem Reichsrat unterbreitet werden. Die Einzelbestimmungen über die Finanzabhebung werden kürzer und dehnungsfähiger gefaßt, um die Anpassung an die jeweiligen Verhältnisse zu erleichtern. Auch soll die Festsetzung des Anlagelapitals nicht einem besonderen Ausführungsrecht vorbehalten bleiben, sondern in dem Reichsbahnfinanzgesetz selbst erfolgen. Es besteht die Absicht, den neuen Entwurf noch in diesem Monat mit den früheren Eisenbahnländern zu erörtern.

Kein Besuch des Kronprinzen in Berlin.

Berlin, 5. Juni. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus dem Haag legt der niederländische Minister des Innern Wert darauf, alle Nachrichten in der letzten Zeit von einem bevorstehenden Besuch des Kronprinzen auf das Entschiedenste zu dementieren. Der Kronprinz habe weder um diese Erlaubnis nachgesucht, noch wäre ihm diese gewährt worden, ebenso wie sie ihm anlässlich des Todes seiner Mutter nicht hätte gewährt werden können.

Verhandlungen mit dem Garantiekomitee.

Berlin, 5. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, werden in Kürze direkte Verhandlungen zwischen der deutschen Regierung und dem Garantiekomitee über die Reparationen stattfinden. Das Komitee wird voraussichtlich bald nach Pfingsten nach Berlin kommen. Eine Kundgebung der sächsischen Demokraten.

Dresden, 5. Juni. Eine Kundgebung der Deutschen demokratischen Partei in Sachsen fordert alle Männer und Frauen Sachsens, die zu den Grundfragen aller Demokratie und eine Volksgemeinschaft als Ziel ihrer Politik anerkennen als ihre Pflicht, in Stadt und Land auf ihre Namen als Volksbegehren auf Auflösung des Reiches einzutragen.

Deutscher Ausbruch für Frankreich.

Paris, 5. Juni. In den letzten Verhandlungen der deutschen Regierung mit der maritimen Abteilung der Reparationskommission über die deutschen Schiffsbaupflichten ist der Bau von 2 großen Dampfern für Frankreich beschlossen worden. Das eine Schiff hat 14 000 Tonnen und kostet 8,5 Millionen M., und das zweite Schiff enthält 10 000 Tonnen und kostet 6 Millionen M. Die Kosten werden auf das Reparationskonto abgerechnet.

Rücktritt des Kabinetts Bonikowski.

Warschau, 5. Juni. Nach vorheriger Kabinettsitzung begab sich am Freitag nachmittag der Ministerrat in corpore nach dem Belvedere, wo unter dem Vorsitz des Staatschefs Pilsudski eine Sitzung stattfand, auf der die allgemeine politische Lage im Zusammenhang mit der Genuefer Konferenz erörtert wurde. Wie der „Kurjer Polski“ erfährt, nahm die Sitzung einen für mich sehr Verlauf und führte zu Differenzen mit dem Staatschef, worauf der Ministerpräsident Bonikowski die Demission des Gesamtkabinetts überreichte. Die Morgenblätter vom Samstag melden, daß die Demission des Kabinetts nicht angenommen werden wird, und daß die Verhandlungen über die Demission der Demission abgelehrt haben, in der

Dienstagssitzung des Ministerrates, die unter dem Vorsitz des Staatschefs angefangen ist, ausgeglichen werden. Annäherung zwischen der Mongolei und Sowjetrußland.

Moskau, 5. Juni. In einem Interview mit dem Chefredakteur der „Iswestia“ wies der kürzlich in Moskau eingetroffene mongolische Gesandte auf die guten Beziehungen zwischen der Mongolei und der bolschewistischen Sowjetrepublik hin. Die national-revolutionäre Regierung der Mongolei habe keine politischen Beziehungen zu China oder Japan. Ein Versuch, Mongolen mit der Mandchurie zu verbinden und aus dieser Verbindung einen Bufferstaat unter dem Protektorat Japans zu bilden, würde immer an dem energischen Widerstand der Mongolei scheitern. Der Gesandte erklärte sein Moskauer Aufenthalt diene dem Zweck, die Annäherung zwischen der Mongolei und Rußland zu fördern.

Der Terror in Oberschlesien.

Wattowik, 5. Juni. Auf Einladung des zukünftigen Wojwoden fand eine Konferenz in der polnischen Behörde statt, an der Vertreter der deutschen und polnischen Presse sowie Vertreter der Gewerkschaften Oberschlesiens teilnahmen. In dieser Konferenz wurde beschlossen, anlässlich der jüngsten Ereignisse im Industriegebiet in folgender Richtung zu wirken: Jeder politische und religiöse Terror muß ausgeschaltet werden, vor allem ist jedem Bandenwesen entgegenzutreten. Die nicht vertretenen Zeitungen Polens und Deutsch-Oberschlesiens werden ersucht werden, sich dieser Entscheidung zur Veröffentlichung anzuschließen und in diesem Sinne zu wirken. In dieser Konferenz wurde auch gegen die Beschränkung der Pressefreiheit durch den Belagerungszustand Einspruch erhoben.

Androin, 5. Juni. Hier trafen Flüchtlinge ein. Nachzug war dicht mit Flüchtlingen besetzt. Als Protest gegen den polnischen Terror veranstalteten die hier wohnenden deutschen Eisenbahnbeamten und Eisenbahnarbeiter einen Umzug mit schwarz-weiß-roten Fahnen.

Der Reichspräsident zur oberschlesischen Frage.

Berlin, 5. Juni. Der Reichspräsident Ebert erläßt folgenden Aufruf: „Wie schmerzhaft für uns auch die Trennung von unseren Brüdern und Schwestern im polnisch werdenden Oberschlesien ist, so erwidert uns doch in diesen Tagen die nächste Pflicht, mit der Aufbauarbeit in dem Teile Oberschlesiens zu beginnen, der jetzt mit dem Deutschen Vaterlande wieder vereinigt werden soll. Bei dieser Arbeit will der oberschlesische Hilfsbund ein wichtiges Werkzeug sein. Er will helfen, die Wunden jeglicher Art zu heilen, die in der Vergangenheit dem oberschlesischen Volke geschlagen worden sind, er will helfen, daß in der Zukunft unsere Brüder und Schwestern an ihrer deutschen und oberschlesischen Art festhalten können. Das deutsche Volk wird nie vergessen, daß die Oberschlesier in diesen schicksalsschweren Jahren standhaft und treu für ihre Heimat eingetreten sind. Der Oberschlesische Hilfsbund braucht noch Mitstreiter, Freunde und Gönner. Hier ist eine Gelegenheit, durch die Tat zu danken und zu helfen.“

Der Prozeß gegen Oberleutnant von Killinger.

Offenburg, 5. Juni. Die sonst so stille Stadt Offenburg bietet in diesen Stunden ein eigenartiges Bild. Überall wird von dem morgen beginnenden Prozeß gesprochen, der im Schwurgerichtssaal des alten Ritterhauses stattfinden wird. Gegen 100 Zeugen, die aus allen Teilen des Reiches kommen, bevölkern die Gasthäuser. Eine erhebliche Anzahl von Pressevertretern ist erschienen. Die Anklage richtet sich gegen den ehemaligen Oberleutnant von Killinger, der nach der Anklageschrift den Wädern Erzbergers vor oder nach ihrer Tat Hilfe geleistet haben soll. Killinger gehörte der Geheimorganisation C an und wird sich wegen Geheimbunderei nächstens auch in München zu verantworten haben. Als die Wädern Erzbergers gelten die Münchener Studenten Schulz und Tillessen, die in dem stillen Renchtal in den letzten Augusttagen 1921 den dort zur Kur weilenden Reichstagsabgeordneten Erzberger tagelang verfolgt haben sollen, um schließlich die tödlichen Schüsse auf ihn zu richten. Schulz und Tillessen befinden sich nicht in der Hand der deutschen Strafbehörden: sie sind nach dem Auslande geflüchtet. Killinger soll sie auch bei dieser Flucht unterstützt haben.

Die Verhandlungen vor dem Offenburg Schwurgericht werden von dem Landgerichtsrat Großfellingner geleitet werden. Sie werden etwa 7 Tage in Anspruch nehmen.

Poincares Fahrt nach Verdun und Metz.
Paris, 5. Juni. Poincare und der amerikanische Botschafter Myron T. Herrick haben am Pfingstsonntag Paris verlassen und sich nach Verdun begeben, wo die Ueberreichung der Goldenen Erinnerungsmedaille, die vom Kongress der Vereinigten Staaten der Stadt Verdun zugesprochen ist, in feierlicher Weise erfolgte. Nach einem Besuch der Gräber hat Poincare eine Marmortafel eingeweiht, auf der die Stiftung der Amerikaner für die Volkshäuser in Verdun verzeichnet ist, und der amerikanische Botschafter hat die Kongressmedaille an die Stadt übergeben. Darnach fuhr Poincare nach Metz, um eine Parade der Garnison abzunehmen und ein Kriegerdenkmal einzunweihen.

Verschlimmerung im Befinden Lenins.
Moskau, 5. Juni. In den europäischen Hauptstädten waren Nachrichten verbreitet, wonach Lenin einen Schlaganfall erlitten habe. Der Agentur Denaz zufolge liegen auch an Berliner amtlichen Stellen Nachrichten vor, denen zufolge es sich bestätigt, daß Lenin neuerdings einen schweren Krankheitsrückfall erlitten hat. Es handelt sich um einen Bluterguß im Gehirn, der voraussichtlich auf lange Zeit hinaus jede Regierungstätigkeit Lenins unmöglich machen werde. Im Anschluß hierzu wird dem „Dzjepsch“ von der russischen Sowjetvertretung in Berlin erklärt, daß ihre keinerlei derartige Nachrichten vorliegen, und auch, allgemein gesprochen, über eine Verschlimmerung im Befinden Lenins nichts bekannt sei. Die Adresse Stalinows und Kadebs nach Moskau stehe daher in keinerlei Zusammenhang mit diesen Gerüchten, und alle daran geknüpften Kombinationen könnten mit Entschiedenheit als falsch bezeichnet werden. Private Nachrichten über das Befinden Lenins liegen aus neuerer Zeit nicht vor. Nach seiner Operation ist Lenin in keiner Weise mehr öffentlich hervorgetreten, weder in Versammlungen noch in der Presse, und selbst an der jüngsten Tagung des allrussischen Zentralkomitees hat er nicht teilgenommen, dies läßt immerhin darauf schließen, daß sein Gesundheitszustand eine derartige Betätigung noch nicht gestattet.

Berlin. Aus Rom kommend trafen am Samstagabend Fürst und Fürstin v. Bülow hier ein und sind im Hotel Bristol abgestiegen. Wie verlautet, wird sich der Aufenthalt nur auf wenige Tage erstrecken.
London. Nach den letzten aus Kapstadt vorliegenden Meldungen wird die Zahl der aufständischen und gut bewaffneten Regier auf 6000 Mann geschätzt. Die Totentoten gehen einem offenem Kampfe, mit den Regierungstruppen und der Polizei aus dem Wege und suchen ihre Gegner in die Berge zu locken. Die Truppen erhalten fortgesetzt Verstärkungen. Die Dörfer der Totentoten, die zum Teil ganz verlassen sind, sollen zur Strafe niedergebrannt werden. Die Südafrikanischen Blätter warnen jedoch vor einer solchen Maßnahme.

Aus Stadt und Land.

Altstadt, 6. Juni 1922.

* Die Pfingstfeierlinge waren trotz des drohenden Aussehens am Samstag von schönem Wetter begünstigt u. für Wanderungen sehr geeignet. Der Verkehr war auch überall ein außerordentlich lebhafter, auf den Eisenbahnen und auf den Straßen, wo alle Autos losgelassen schienen (besonders auf der Murgtalstraße ging es mit Auto toll zu) und die Wälder in großer Zahl ihre Stahlfeste tummelten. Hier waren die Unterhaltungslokalitäten aber Nacht alle besetzt. Da einige Vereine hier ihr Quartier aufgeschlagen hatten, mußten viele Passanten weiterziehen. Ueberrascht, wohin man seine Schritte lenkte, gab es Pfingsthauskugler, die den Frühling in vollen Zügen genossen.

Die Wirtin z. goldenen Lamm.

Kriminalroman von O. J. O. O.

39)

(Nachdruck verboten.)

„Und der fehlende Sohlen Nagel bei ihm?“
Martini lachte nervös. „Zusatz, lieber Freund. Ich gebe zu, die Spur weist ebenso auf ihn wie auf diesen Jungnickel. Aber das will doch nur besagen, daß beide zufällig denselben Fuß besitzen und wahrscheinlich auch denselben Schuster . . . außerdem haben wir noch positive Beweise für die Unmöglichkeit einer Täterschaft des Mehlig in der Hand, während alle Schuldindizes direkt auf den Krämmer deuten . . . und kann die Staubspur am Büfett nicht ebenso gut von diesem herrühren? Sie sprachen vorhin von einer Duplizität der Ereignisse — kann nicht auch Jungnickel das Bedürfnis nach einer Stärkung gespürt und den Flaschenschrank ebenfalls konsultiert haben?“
„Recht wenig wahrscheinlich. Zugegeben, er hatte Franz schon um die Ecke gebracht, wie soll er dann so glatt den Kassenschrank haben öffnen können?“
Martini schritt in steigender Nervosität auf und nieder. „Wie soll dies alsdann Mehlig möglich geworden sein?“ fragte er zürnd. „Der Schrank ist mit dem richtigen Schlüssel geöffnet worden, diesen aber trug Bindewald in der Tasche, ebenso wie die gezeichneten Banknoten, die wir bei dem Krämmer beschlagnahmten. Damit ist der Beweis erbracht, daß nur dieser die Leiche Bindewalds ausgeplündert haben kann. Es ist ein intelligenter Mann, dem das Öffnen des Kassenschranks mit dem richtigen Schlüssel nicht schwer fallen kann. Wahrscheinlich hat ihn das Auffinden dieses Schlüssels überhaupt erst auf die Idee gebracht, sich hierher zu begeben und den Kassenschrank zu öffnen. Die Ermordung des Hausdieners war natürlich nicht geplant, diese qualifiziert sich als eine

* Der Markt. Der am Donnerstag, den 8. Juni hier fällige Rindvieh-, Schweine-, Pferde- und Krämermarkt wird abgehalten.

Stuttgart, 5. Juni. (Ehrenvoller Ruf.) Der dieser Tage aus dem württ. Staatsdienst ausgetretene Regierungsrat Ströbele hat in etwa 20jähriger Tätigkeit in aufopferungsvoller Berufstreue dem Staat, insbesondere der Landwirtschaft, durch hervorragende Sachkenntnis und ausgesprochenes Organisations-talent wertvolle Dienste geleistet, im letzten Jahre namentlich durch großzügigen Ausbau der landwirtschaftlichen Winterschulen. Nun tritt er in eine leitende Stellung bei der Badischen Anilin- und Sodafabrik, wo sich seine Fähigkeiten ein für die Entwicklung und Förderung der Landwirtschaft wichtiges und dankbares Arbeitsfeld bietet.

Stuttgart, 5. Juni. (Beförderung.) Landesökonomierat Braig in Ravensburg wurde die Stelle eines landwirtschaftlich-technischen Oberregierungsrats bei der Zentralstelle für Landwirtschaft übertragen.

Stuttgart, 5. Juni. (Zum Metallarbeiterstreik.) Die Differenzen bei Daimler waren bis zum Samstag mittag noch nicht beigelegt. Sie werden aber fortgesetzt und man hofft, daß nach Pfingsten die Arbeit im Werk Untertürkheim aufgenommen werden kann. Außerdem wird in Geislingen und Friedrichshafen weitergestreikt.

Gannstatt, 5. Juni. (Ertrunken.) Am Donnerstag nachmittag ist ein verheirateter Tagelöhner beim Baden im Neckar ertrunken. Der Leichnam ist gelandet.

Nürtingen, 5. Juni. (Geheimbrennerei.) In Unterboihingen ist durch Beamte der Zollinspektion Nürtingen eine Geheimbrennerei entdeckt worden, die Branntwein aus Marmelade herstellte. Außerdem soll in Reussen ein größeres Quantum Jucker (100 Ztr.) in einer Brennerei gefunden worden sein, der zur Branntweinherstellung bestimmt und auch bereits verwendet worden war.

Heilbronn, 5. Juni. (Eine menschenfreundliche Stiftung.) Oberbürgermeister Bentinger teilte im Gemeinderat mit, daß ein Deutsch-Amerikaner Mannheimer aus Hochstetter, der in Dohheim geboren und hier die Schule besucht hat, aus Anlaß eines Besuchs in der Heimat dem Stadtvorstand 2500 Dollar (70 000 Mk.) mit der Bestimmung übergeben hat, täglich Wäscherinnen und Säuglingen 100 Liter Milch unentgeltlich zu verabfolgen.

Geislingen a. St., 5. Juni. (Abgefaßt.) Ein bei einer Baufirma hier beschäftigter Hilfsarbeiter wurde abgefaßt als er nachts in der Bierbrauerei zur „Glocke“ einen Saft mit 1/2 Ztr. Frucht entwendete.

Kottensburg, 5. Juni. (Jubiläum.) Zum 100-jährigen Jubiläum des „Viederkranzes“ haben sich bis jetzt 60 Vereine mit rund 2500 Sängern angemeldet.

Gunningen, Ul. Tutzingen, 5. Juni. Das Haus des Andreas Schlicht ist bis auf den Grund niedergebrannt. Zum Glück herrschte Windstille, sonst hätte größeres Unglück geschehen können.

Zhanheim i. Hohenz., 5. Juni. (Bändender Blitz.) Bei einem Gewitter schlug der Blitz in das Umwesen des Gasthauses zur „Traube“ und zündete. Das Gasthaus ist größtenteils abgebrannt.

Kurze Chronik.

Der beim Hochreservoirbau in Schramberg beschäftigte Arbeiter Dieterich von Seedorf geriet in die Aufzugmaschine und mußte schwer verletzt ins städtische Krankenhaus verbracht werden.

In Wettenhausen stürzte der Obermüller Fiechländer in das Volksgatter des Sägewerks. Er wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Der Landjäger Schmid von Ertingen wurde am 1. d. M. bei einer Hausdurchsuchung von einem 21-jährigen Burschen erschossen.

Schweres Diebstahl.

II Stuttgart, 5. Juni. In der Nacht zum Pfingstmontag wurde aus der staatlichen Gemäldegalerie Stuttgart (Membrandis berühmtes Gemälde „Paulus im Gefängnis“ auf schwerer Weise gekohlen. Sein Wert wird auf 5 Millionen Mark beziffert. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur. Für die Ermittlung und die Beschaffung des Bildes ist eine Belohnung von 50 000 Mk. ausgesetzt.

Die Eröffnung der „Glia“.

Stuttgart, 5. Juni. Am Pfingstamstag wurde in der Gewerbehalle die „Glia“, eine große deutsche Fachausstellung für das Flächner- und Installateurgewerbe, eröffnet. Unter den zahlreichen Gästen bemerkte man Staatspräsident Dr. v. Hieber, Arbeitsminister Reil, Präsident v. Siegel, Oberbürgermeister Lautenschlager, Bürgermeister Dr. Dollinger, die Vertreter der verschiedenen Handwerker-, Handels- und Industrieorganisationen, Gemeinderat Rötter. Der Vorsitzende des Ausstellungsausschusses begrüßte die Gäste und wies auf die schwere Prüfungszeit der Gegenwart hin. Das fünfzigjährige Bestandsjubiläum sei der äußere Anlaß für die Ausstellung gewesen, die trotz der Schwierigkeiten, die der Streik in der Metallindustrie brachte, ein gelungenes Bild der Arbeit im deutschen Handel und in der deutschen Industrie gebe. Das Flächnergewerbe sei im Lauf der Zeiten durch das Dinzulommen der Installation überaus reichhaltig und vielseitig geworden, so daß die Ausstellung vom einfachsten bis zum luxuriösesten Gegenstand Arbeiten zeige. Einen breiten Raum nehme die Elektrotechnik ein. Die technischen Werke der Stadt Stuttgart seien gleichfalls vertreten. Für die Hausfrauen werde die Ausstellung viel Neues bringen. Aus dem einfachen Handwerk sei Geschicklichkeit geworden und vielfach habe die deutsche Industrie ihre Führer aus dem Handwerk gezogen. Nun habe sich im Handwerk eine vollkommene Wendung vollzogen in der Richtung der Qualitätsarbeit. Mit Dankworten an alle die, die bei der Ausstellung mitgewirkt haben, schloß der Redner. Arbeitsminister Reil übermittelte die Grüße und Wünsche der Staatsregierung. Es sei ein erhebendes Gefühl, in diesen traurigen Jahren zu beobachten, daß überall im Reiche sich die Tore der Ausstellungshallen öffnen, wie in München, wo die Deutsche Gewerbeausstellung ein Bild der Leistungsfähigkeit und des Fortschritts in Industrie und Gewerbe entrolle, und in Nürnberg, wo die Deutsche Landwirtschaftsausstellung die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft zeigen werde, die heute wichtiger denn je für die deutsche Volkswirtschaft sei, oder wie hier, wo die Fachausstellung eines einzelnen Gewerbes ihre Pforten aufstehe. Trotz der rapiden Entwicklung der Industrie gebe es noch Zweige des gewerblichen Lebens, in denen das Handwerk heute noch eine beherrschende Stellung einnehme, so das Flächner- und Installateurgewerbe. Die Ausstellung zeige das Bemühen, jede tüchtige gewerbliche Kraft zur Qualitätsarbeit heranzuziehen. Es sei eine erfreuliche Tatsache, daß die deutschen Arbeiter in ihrer alten Leistungsfähigkeit erhalten ist, ja daß sie fortwährend ihre Leistungen steigert und der Welt Zeugnis ablegt von deutschem Fleiß und deutscher Tüchtigkeit. Möge die Ausstellung die Kräfte fähren, die am Wiederaufbau arbeiten, damit wir einer Periode des Wohlstandes und des Glückes entgegengehen. Oberbürgermeister Dr. Lautenschlager übermittelte die Glückwünsche der Stadtverwaltung und dankte den Ausstellern. Staatspräsident Dr. Hieber, der das Protokoll über die Ausstellung übernommen hat, eröffnete die Ausstellung mit dem Wunsch, daß sie ein Markstein und ein Sinnbild des Entschlusses des deutschen Volkes sei, durch Schaffensfreude, Arbeitskraft und Unternehmungslust auch in schwerer Zeit sich wirtschaftlich empor zu arbeiten und die Gleichberechtigung unter den Völkern sich zu erringen, ob es diesen gefallen oder nicht.

Ueberwachung beauftragte Gendarm rapportierte, seither kaum einmal vom Stuhl gerührt. Augenscheinlich spielte sie sich auf die Gebrannte hinaus, denn als der Amtsrat vor sie hintrat und sie bedeutete, zu ihm aufzusehen, da schaute sie ihn mit einem bitterbösen Blick an und wollte von neuem mit Schluchzen loslegen. Martini jedoch machte kurze Umstände mit ihr. „Zeigen Sie mir hier vom Fenster aus, wo Sie das Bündel aufgefunden haben wollen.“
Trotzig erhob sich das Mädchen und schlürfte be-rechnet langsam nach dem Fenster. Geringfügig druckte sie dann nach dem Vorderhause hin. „Dort, gleich neben der Einfahrt lag es im tiefen Schnee.“
„Ein Bündel also?“
Das Mädchen nickte nachlässig.
„Wie sah es denn aus? Hell oder dunkel?“
„Wie 'ne Serviette, ich hab mir's nicht weiter angesehen.“
„Dann will ich dies besorgen. Geben Sie mir einmal die Serviette oder mit was sonst das Bündel gerichtet war, her.“
Sanna Mehlig gloyte ihn an; dann wurde sie plötzlich glühend rot im Gesicht und schlug die Augen nieder. „Ich hab' das Tuch nimmer, ich hab's fortgeworfen,“ flötete sie.
„Wohin denn? Heraus mit der Sprache,“ drängte der Rat, als sie verstockt schwieg, „da helfen keine Ausflüchte und wenn wir das ganze Grundstück darum zu oberst kehren müßten, das Tuch muß gefunden werden.“
Sanna antwortete nicht; sie stand gebuddt und schielte unter den gefenken Eibern mit schwer enträtselbarem Ausdruck nach dem auf sie Eintredenden. „Ich glaube . . . im meine . . .“ druckte sie. „Ja, jetzt weiß ich's wieder. Wie ich zum Bäcker gelaufen bin, da hab ich den Fegen weggeworfen; war ja schon so schmutzig, man hat sich schier ekeln müssen, es anzugreifen.“

Fortsetzung folgt.

wo es ein Auf über die Grenzen hinaus ist, daß, wenn es gilt, durch Arbeit emporzukommen, daß alle Deutschen zusammengehören, daß sie im deutschen Handwerk alle zusammenstehen wie ein Mann, um deutsche Arbeit, deutsches Leben und deutsche Kraft zu zwingen und die Achtung in der Welt zu erringen. Unter den Klängen einer Kapelle schloß sich ein Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen der Ausstellung an. In der Abteilung A werden Materialien und die für Arbeit erforderlichen Geräte, in der Abteilung B die Erzeugnisse im Einzelnen vorgeführt. In einer weiteren Abteilung ist die Gas- und Wasserinstallation vertreten, dann folgt die Elektrotechnik, weitere die Einrichtungen auf dem Gebiete der Heizung und Lüftung usw. — Die Ausstellung verdient tatsächlich größte Beachtung und höchsten Besuch.

Handel und Verkehr.

Erhöhung der Hainholzpreise. Der Verein der deutschen Hainholzfabrikanten hat auf seiner Generalversammlung am 26. Mai in Eisenach beschlossen, die Verkaufspreise für Hainhölzer zu erhöhen, da die anhaltend steigenden Ausgaben für Rohmaterialien, Löhne und Frachten dies zur zwingenden Notwendigkeit werden lassen. Diese Preissteigerung setzt den Kleinhandel in die Lage, den Abgabepreis an die Kundschaft bei angemessenem Nutzen noch auf 8.50—9 Mk. für das Paket Hainhölzer mit 10 Quadratmeter festzusetzen. Nur mit Rücksicht auf die Kleinverbraucher habe der Verein geglaubt, von einer durch die sorgfältigen Kalkulationen wohl zu rechtfertigenden weiteren Preissteigerung absehen zu sollen. Wenn man bedenkt, daß das Paket Streichhölzer im Frieden 10 Bkg. kostete, so sind 9 Mk. doch erst das Neunzigfache des Friedenspreises.

Der Kapitalbedarf der deutschen Industrie. Ueber den Kapitalbedarf der deutschen Industrie im Monat Mai berichtet die „Frankfurter Zeitung“, daß insgesamt 179 (im April 233) Gesellschaften mit Aufträgen auf Erhöhung ihrer Aktienkapitale um insgesamt 2358 Millionen Mk. (Vormonat 2489 Mill. Mk.) hervorgetreten sind. In Neugründungen von Aktiengesellschaften sind im Mai 127 (135) mit 1017 Millionen (983 Millionen) Grundkapital erfolgt. Der Markt der festverzinslichen Werte wurde mit 777 Millionen (520 Millionen) in Anspruch genommen.

Rühnsen, 3. Juni. Zufuhr zum Schweinemarkt 125 Misch- und 1 Käuferschwein. Verkauft wurden 125 Mischschweine zum Paarpreis von 2300—3500 Mk., das Käuferschwein zu 2700 Mk.

Bermischtes.

Gerechte Strafe für einen Diebstahlverbreiter. Die „Vossische Zeitung“ aus Köln meldet, wurde der Inhaber der Firma Wühl u. Vosnat, J. Vosnat, vom Wuchergericht zu 3 Monaten Gefängnis und 1½ Millionen Mk. Geldstrafe verurteilt. Er hatte Inlandszucker in holländische Säcke umgefüllt und als Auslandszucker zu höherem Preise verkauft.

Personenflugzeug-Unfall. Ein Flugzeug, das den Dienst zwischen Paris und Straßburg verkehrt und mit 5 Fahrgästen besetzt war, ist bei seiner Ankunft in Straßburg umgekippt. Eine Dame aus Paris ist dabei schwer verletzt worden.

Ein Arzt als Sklave verkauft. Ein böses, an die schlimmsten Zeiten der Seeräuberei gemahnendes Abenteuer hatte der englische Arzt Ellison Leber Harrison zu bestehen, der in Bakostina als Arzt gewirkt hatte und jetzt auf der Rückreise von Konstantinopel nach Kanada begriffen war. Sein Schiff hatte in Algier angelegt, und der Arzt hatte den Aufenthalt dazu benützt, um die Stadt zu besuchen. Als er zurückkam, war das Schiff bereits abgehafen. Er beschloß, einen Abnehmer in die Umgegend zu machen und trat etwa

70 Km. von Algier entfernt zwei Araber, die ihm in ihrer Hütte gastfreundliche Aufnahme gewährten. In der Nacht wurde er durch die Ankunft von sechs anderen Arabern überrascht, die ihn aufforderten, mit ihnen zu gehen. Nach einer kurzen Strecke Weges blühderten sie ihn aus und banden ihn an einen Baum. Mittlerweile war von den benachbarten Höfen eine Anzahl Eingeborener herangekommen, und es wurde ein Palaver abgehalten, nach dessen Beendigung der englische Arzt losgebunden und einem Araber übergeben wurde, der ihn begreiflich zu machen suchte, daß er als Sklave verkauft und ihm für zwölf Jahre zum Eigentum überlassen sei. Dr. Harrison blieb nichts weiter übrig, als seinem neuen Herrn nach dessen Hütte zu folgen, wo aber die Frau des Arabers bei seinem Anblick ein solches Geschrei erhob, daß der Araber gezwungen war, seinen neu erworbenen Sklaven wieder nach dem Ort der Beratung zurückzuführen. Darüber war jedoch der Anführer der Bande so ergrimmt, daß er den unglücklichen Engländer mit einem Stock bearbeitete und wieder an einen Baum binden ließ. Schließlich wurde er, dank der Bemittelung der beiden Araber, die ihn zuerst aufgenommen hatten, freigelassen und hatte das Glück, einen französischen Beamten zu treffen, der ihn nach Algier zurückbegleitete. Die Schuldigen sind festgenommen worden.

Geht den Hühnern Futterknochenmehl. Wenn Hühner keinen freien Auslauf haben, und deshalb keine Gelegenheit, sich ihren Bedarf an Mineralstoffen anzueignen, so gewöhnen sie sich häufig die Untugend des Eierauffressens an. Diesem Uebelstand kann man durch Beifütterung von phosphorreichem Kalk sicher vorbeugen. Auf 12—14 Eier gibt man täglich einen mittleren Eßlöffel voll, etwa 30—35 Gramm. Auch für junge Hühner und Tauben wird eine entsprechende Beifütterung des genannten Stoffes sehr empfohlen.

Letzte Nachrichten.

Die Lage in Oberschlesien.
W.B. Wien, 3. Juni. Die Wirkung des Belagerungszustandes ist zutiefst bedauernd. Der Terror hat im allgemeinen nachgelassen. Ein neuer Anschlag wird nur aus Sobral gemeldet, wo Banditen in das Direktionshaus der Julenhütte eindrangen. Die Bande wurde nach einem Feuergefecht vertrieben. Engländer sind noch in der Nacht von Beuthen aus in die Randgemeinden abgedrückt u. halten sie beengt. Aus Rybnik und Sohrau wird Ruhe gemeldet. Die Gewerkschaften von Ratibor protestierten heute gegen den Terror. In Gleiwitz wurde von den im deutschen Ausschuss vereinigten Parteien und Gewerkschaften ein Aufruf zur Ruhe erlassen.

Ein Attentat auf Scheidemann.
W.B. Kassel, 5. Juni. Oberbürgermeister Scheidemann wurde gestern Nachmittag auf einem Ausflug von einem etwa 20—22-jährigen Mann überfallen, der ihm aus einer Gummiballspritze eine Flüssigkeit ins Gesicht spritzte. Der Oberbürgermeister schloß 2 mal hinter dem Flüchtenden her. Nach dem 2. Schuß brach Scheidemann zusammen, kam aber nach kurzer Zeit wieder zu sich und konnte in seine Wohnung geführt werden. Er hat keinerlei Verletzung erlitten. Die Art der Flüssigkeit konnte noch nicht festgestellt werden. Der Täter, der nach der Angabe von Zeugen den besseren Ständen angehört, ist erloschen. Auf seine Ermittlung hat der Reg.-Präsident 5000 Mk. Belohnung ausgesetzt. — Wie festgestellt wurde, handelt es sich um ein Blausäureattentat. Am späten Abend erlangte Scheidemann seine Besinnung wieder.

Am Mittwoch veranlassen die sozialistischen Parteien Kassel anlässlich des Attentats eine Demonstration.

W.B. Kassel, 6. Juni. Das Verbot des Oberbürgermeisters Scheidemann hat sich äußern soweit gebessert, daß

er im Laufe des Tages einen Ausflug im Automobil unternehmen konnte. Scheidemann hat bei dem Attentat keinerlei Verletzung davongetragen. Die bisherigen Nachforschungen nach den Tätern waren erfolglos.

W.B. Berlin, 6. Juni. Die „Vossische Zeitung“ meldet, wurde sofort nach dem Attentat auf Scheidemann eine Anzahl Kriminalbeamter mit Polizeihunden zur Verfolgung des Täters ausgesandt, die aber trotz aller erbitterlichen Bemühungen, die sich bis nach Wehra, Warburg, Hannoverisch Münden, ja bis nach Eisenach ausdehnten, ohne Erfolg zurückkehrten.

In Rumänien zurückgelassene Gepäcke deutscher Staatsangehöriger.

W.B. Berlin, 2. Juni. Bekanntlich soll das in Rumänien zurückgelassene Gepäck deutscher Staatsangehöriger, soweit es Kleider, Wäsche oder andere kleinere Effekten enthält, in einem Sammeltransport nach Deutschland zurückgeschickt werden. Es wird von zuständiger Seite noch einmal darauf hingewiesen, daß diesbezügliche Anträge unter Befügung eines Inhaltsverzeichnis u. etwaiger Koffer Schlüssel bis spätestens 1. Juli d. J. bei der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest einzureichen sind. Nach diesem Termin eingehende Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden. Etwasige Auskünfte erteilt das Auswärtige Amt.

Lord Robert Cecil und der Versäiler Friedensvertrag.

London, 3. Juni. Lord Robert Cecil erklärte in einer Rede in Sheffield über die Frage des Wiederaufbaues Europas, der Fehler des Versäiler Vertrages bestünde darin, daß Reparationen von Deutschland gefordert würden, welche die Zahlungsfähigkeit Deutschlands übersteigen. Der Friedensvertrag sei auf Gewalt gegründet anstatt auf Versöhnung. Cecil tritt für eine Regelung der europäischen Frage auf Grund der Brüderlichkeit und des Zusammenwirkens ein.

Die Amerikaner in Koblenz.

W.B. Paris, 5. Juni. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Koblenz hat der Befehlshaber der amerikanischen Truppen am Rhein vorgeschrien vom Kriegsdienste telegraphisch die Anweisung erhalten, 1000 bis 1200 Mannschaften und Offiziere auf unbestimmte Zeit in Weiskopf Koblenz zurückzubehalten.

Lichtscherin in Berlin.

W.B. Berlin, 6. Juni. Dem „Tageblatt“ zufolge soll Lichtscherin gestern Abend aus Genua in Berlin eingetroffen sein.

Ein Dampfer gesunken.

W.B. Buenos-Aires, 6. Juni. (Gaaa.) Der argentinische Dampfer „Villa Branca“ der Auskähler nach dem Rotarakt bringen sollte, ist an der Küste von Paraguar in Folge einer Explosion gesunken. 80 Personen sollen ertrunken sein.

Eisenbahn-Unfall.

W.B. Düsseldorf, 5. Juni. Heute Vormittag kurz vor 9 Uhr ereignete sich auf der Strecke nach Köln kurz hinter der Ausfahrt am Hauptbahnhof ein Eisenbahnunfall. Ein Wagen zweiter Klasse rückte aus bisher nicht aufgeklärter Weise um und der Zug entgleiste. 2 Fahrgäste wurden getötet, 2 schwer und 4 leicht verletzt. Es handelt sich meist um Auskähler aus der näheren und weiteren Umgegend Düsseldorfs.

Naturmäßiges Wetter.

Ueber Mitteldeutschland entwickelt sich weiterhin eine Tiefdruckbildung, die aber in den nächsten Tagen durch den Einfluß des Hochdrucks im Osten wieder ausgeglichen werden dürfte. Am Dienstag und Mittwoch ist deshalb zeitweilige Bewölkung und Gewitterneigung, aber in der Hauptsache trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig
 Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der Württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft betr. die Aufnahme von Böglingen in die Ackerbouschulen.

Die näheren Bestimmungen über die Aufnahme in die Ackerbouschulen Kirchberg O.A. Sulz, Ellmangen a. J. und Ochsenhausen O.A. Biberach sind im landwirtschaftl. Wochenblatt Nr. 20 von 1922 ersichtlich.

Regels, den 1. Juni 1922. Oberamt: Münz.



Altensteig.
SENSEN
 sowie
 sämtliche landwirtschaftlichen Geräte
 empfiehlt in nur erstklassigen Fabrikaten
Lorenz Luz jr., Telefon 46.

Postkarten-Albums
 empfiehlt in schöner Auswahl die
W. Rieker'sche Buchhandlung Altensteig.

Altensteig-Stadt.

Der am Donnerstag, den 8. Juni d. J. fällige

Rindvieh-, Schweine-, Pferde- u. Krämermarkt



wird abgehalten.

Aus Sperr- und Beobachtungsgebieten dürfen keine Klauentiere zugeführt werden.

Für alle zum Markt gedachten Klauentiere sind Ursprungszeugnisse erforderlich.

Viehändler haben tierärztliche, Schweinehändler amtstierärztliche Gesundheitszeugnisse beizubringen.

Personen aus versuchten Orten dürfen den Markt nicht besuchen.

Der Schweinemarkt beginnt um 7 Uhr, der Rindviehmarkt um 7½ Uhr.

Stadtschultheißenamt:
 Weller.

Altensteig-Stadt.

Wegen Ausführung von Anstricharbeiten an den eisernen Gittermaßen des Leitungszuges des Städtischen Elektrizitätswerks muß der Strom von Donnerstag, den 8. Juni d. J. ab auf die Dauer einer Woche je von mittags 12 bis 1½ Uhr

ausgeschaltet werden.
 Stadtschultheißenamt.

Allg. Ortskrankenkasse Freudenstadt.

Am nächsten Sonntag den 11. Juni d. J., von vormittags 10½ Uhr an findet im Rathensaal in Freudenstadt eine ordentliche

Ausschuß-Sigung

(Generalversammlung) der Kasse statt, zu welcher die Herren Ausschußmitglieder, sowie die Vorstandsmitglieder hiermit eingeladen werden.

Im Falle der Verhinderung eines Ausschußmitglieds ist ein Ersatzmann zu bezeichnen, hiervon ist die Kassenoverwaltung rechtzeitig zu benachrichtigen.

Tages-Ordnung:

- 1.) Vortrag und Abnahme des Rechnung der Allg. Ortskrankenkasse für das Kalenderjahr 1920.
- 2.) Bericht über die Rechnungsergebnisse der vorläufig abgeschlossenen Rechnung 1921.
- 3.) Wahl des Rechnungsausschusses für die Prüfung der Rechnung 1921.
- 4.) Aenderung der Satzung der Kasse und zwar:
 a) Aenderung der Lohnskafeneinteilung,
 b) Erweiterung der Rassenleistungen,
 c) Erhöhung der Beiträge.
- 5.) Verträge mit den Ärzten, Zahnärzten, Dentisten und Apothekern.
- 6.) Aufhebung einiger örtlicher Verwaltungsstellen.
- 7.) Aufstellung einer neuen Dienstordnung für die Kassenanstellungen.
- 8.) Anstellung eines weiteren Beamten der Kasse.
- 9.) Feststellung des Voranschlags für 1922.
- 10.) Anträge aus der Mitte der Versammlung.

Etwasige Anträge für die Ausschußführung sind bis spätestens Freitag den 9. Juni d. J. bei der Kassenoverwaltung schriftlich einzureichen.
 Den 2. Juni 1922. Der Kassenvorstand.



Gemeinde Oberkollwangen N. Calw.

Papierholz-Verkauf

im schriftlichen Auftrage.

Aus dem Gemeindevald werden verkauft:
125 Nm. tannene Papierrollen
Kunstreiber I., II. u. III. Kl. unsort.



Schriftliche Angebote in festen Gelbbetägen je Quadratmeter wollen bis Samstag den 10. Juni beim Schultheißenamt eingereicht werden. Eröffnung der Gebote an diesem Tage nachmittags 3 Uhr im Rathaus.

Das Holz liegt ca. 11 Km. vom Bahnhof Zeinach entfernt und wird von Waldschütz Hamann vorgezeigt.

Schultheißenamt.

Karl Hammer
Gretel Hammer
geb. Braun

Vermählte

Altensteig, Juni 1922.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

heutigen Dienstag, den 6. Juni 1922
im Gasth. z. Krone in Egenhausen

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

Friedrich Kalmbach

Christine Brenner

Sohn des
Christ. Kalmbach
Zimmermeister

Tochter des
Berthard Brenner
Führmann

Marktanzeige!

Welt-Revolution! macht nicht so viel Kassen wie meine
Reparatur. Es ist ein Bindemittel, womit man alle
Reparaturen an Schuhen selbst vornehmen kann und zwar
ohne Nägel und ohne Garn. Gegen Nässe, Kälte u. Wärme
vollständig widerstandsfähig und haltbar. Alte, morsche
Schuhe, welche keine Nägel mehr haben, reparieren sie wieder
brauchbar. Alte Lederstücke, auseinandergerissen und gepreßt,
ergeben ganze Sohlen. Für Kisten eignen sich vorzüglich
alte Glattehandschuhe, Damentaschen, Brieftaschen usw. Bei
Hausschuhen zum Kleben von Stoff und Filzsohlen. Wider-
standsfähig, hält kaltem wie heißem Wasser stand u. läßt sich
nicht. Für Handwirte unentbehrlich zum Kleben von Pferde-
geschirren, Sattelzeugen, Treibriemen usw., besser und dauer-
hafter wie genäht. Außerdem habe einen vorzüglichen
Esmalte- und Porzellan Kitt. Hält jeder polierlichen sowie
jahnähnlichen Prüfung. Derselbe kittet unter voller
Garantie Glas, Porzellan, bei Esmalte-Koch-
geschirren, besser und besser.
Sitz vortheilhafter wie bei allen Gegen-
stände aus Glas, Porzellan, Leder, Gummi,
Reerscham, Bernstein, Horn, Stein, Metall usw., kittet man so.
Man verlange wasserfesten Porzellan Kitt. Käufer
von Stadt und Land laden höflich ein und werden den ganzen
Tag praktische Reparaturen an Koch- u. anderen Geschirren
vorgeführt und erklärt.

Erfahrunglich am gelben Plakat.

Ulmer Rittband, Inh. J. Dangel, Göppingen-Nm.

Der neue Fahrplan

Neue und große Ausgabe
giltig ab 1. Juni

ist erschienen und zu haben in der

W. Rieker'sche Buchhdlg., Altensteig.

Altensteig.

Olga-Zwieback

in 1/4 und 1/2 Pfd. Paketen
mit und ohne Zucker
ist wieder eingetroffen bei

Ehr. Burghard jr.

Altensteig.

Zur Saat!

Grasfamen-
Mischung
Thymothé-
Grasfamen
Englisch Raygras
Ewigen Kleesamen
Futter-Erbfen
Wicken
feld-Rübsamen

gute Qualitäten
preiswert bei

Fr. Bühler jr.

G. W. Luz Nachfolger.

Gefunden

wurde in der Schillerstraße
ein Zwicker. Näheres in
der Geschäftsstelle des Bl.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig

und Filiale Simmorsfeld

empfiehlt

Chlorkalk-Bleichsoda.

Aus neuen Eingängen kann ich noch zu billigen
Preisen folgende Lebensmittel anbieten:

Leigwaren

wie Fadennudeln,
Bandnudeln,
Hörle, Macaroni
Spagetti

Weizengrieß,
Sago, Gerste

Rnorr's Hafermehl,

Grünkeremehl,
Reismehl,
Haferflocken,

Maggi's Suppenwürfel,
Suppenwürze
Bouillonwürfel,

ESZET - Schokolade und
Kakao

BADENIA - Schokolade und
Kakao

Runkhönig

Seelig's Kornkaffee
Cichorie

Kathreiners-Malzkafee

Schliemanns- und
Wigmanns-Palmbutter

Speiseöl extrafein,

Kaffee, roh und gebrannt
in verschiedenen Preislagen.

Lorenz Luz jr., Altensteig.

Tel. 48.

Hornberg.

Todes-Anzeige.



Tiefbetrübt geben wir allen Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- u. Schwieger-
vater

Jakob Blaich, Schultheiß a. D.

Veteran von 1870/71

im Alter von 77 Jahren ganz unerwartet schnell entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

die Kinder: Jakob Blaich mit Frau Christine, geb. Seeger
Margarethe Lutz, geb. Blaich, mit Gatten
Joh. Gg. Lutz, Schultheiß

Marie Herm, geb. Blaich, mit Gatten Philipp Herm
Martin und Anna

die Enkel: Agathe, Gretel, Christine und Marie.

Beerdigung: Mittwoch Mittag 2 Uhr.

Altensteig.

Für bevorstehende Verbrauchszeit
empfiehlt

la Pergamentpapier
la Salizyl-Pergamentpapier

die

W. Rieker'sche Buchhdlg.

Schafwolle verarbeitet zu

Herrenstoffen, Damenstoffen, gestrickten Herren-
und Damenjacks, sowie zu Strickgarnen die
Wollspinnerei, Weberei, Ball u. Appretur
von Gebrüder Seeger, Kohrbach b. Nagold.
Muster und Preislisten stehen zu Diensten.

15-18

Zimmergesellen

finden dauernde Beschäftigung. Stundenlohn M. 24.-

Zimmergeschäft B. Wamsler

Stuttgart, Senstr. 54.

Zu melden bei: Postler Pfeife, Baustelle
Nägele, Stuttgart-Wangen.

Z. Anfertigung

VON

Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung
bestens empfohlen

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

hüb. L. Li

- Altensteig.

